*Predigt am 3. Advent in der Salemskirche in Tarmstedt am 13. Dezember 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus der Vorweihnachtsgeschichte bei Lukas im 1. Kap.:

(57) Und für Elisabeth kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. (58) Und ihre Nachbarn und Verwandten hören, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr. (59) Und es begab sich am achten Tag, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen. (60) Aber seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen. (61) Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. (62) Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen lassen wollte. (63) Und er forderte eine kleine Tafel und schrieb: Er heißt Johannes. Und sie wunderten sich alle. (64) Und sogleich wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott. (65) Und es kam Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte wurde bekannt auf dem ganzen Gebirge Judäas. (66) Und alle, die es hörten, nahmen´s zu Herzen und sprachen: Was wird aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. (67) Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

(68) Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

(69) und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils

Im Hause seines Dieners David –

(70) wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner hl. Propheten,

(71) dass er uns errettet von unsern Feinden,

und aus der Hand aller, die uns hassen,

(72) und Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern

und gedächte an seinen heiligen Bund,

(73) an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,

(74) uns zu geben, dass wir erlöst aus der Hand unserer Feinde

ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang

(75) in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

(76) Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest

(77) und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk

in Vergebung ihrer Sünden,

(78) durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,

durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

(79) auf dass es erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und

Schatten des Todes,

und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

(80) Und das Kindlein wuchs auf und wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk Israel treten sollte.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Kann ein Mann wie eine Frau in den Wehen liegen? Natürlich nicht, und irgendwie doch. Auf der einen Seite tun wir Männer gut daran, zuletzt immer noch demütig zu sein und zu erkennen: Nein, diese Last hast du für uns und unsere Kinder getragen und ich konnte nur mit-leiden, aber in den Wehen hast du gelegen, nicht ich. Und gleichzeitig gibt es wohl kaum eine Lebenssitua-tion, in der wir Menschen mitbetroffen sind und auf den Moment fiebern des Durchbruchs und der Befreiung. Ein neues Leben beginnt. Heute richtet sich der Blick auf einen „schwangeren Mann“. Es ist der alte Zacharias, der Vater Johannes des Täufers.

Und überhaupt führt uns der 3. Advent Menschen vor Augen, die in ihrem Leben unmittelbar davon betroffen waren, dass Gott selbst in seinem Sohn Jesus Christus als Mensch auf die Erde kommt. Und daran, wie ihr Leben sich verändert, soll die Ge-schichte uns selbst berühren: Kommt Gott in deine und meine Welt, soll sich auch unser Leben so verändern.

Dafür schauen wir auf ein altes Ehepaar: Zacharias & Elisabeth – er ist Priester am Tempel in Jerusalem und lebt mit seiner Elisabeth auf dem Land irgendwo vor der Stadt. Er ist einer von vielen Priestern, die ihren Dienst im Nebenamt versehen. Die beiden sind alt geworden und treu im Glauben. Kinder haben sie keine, das ist das Leid in ihrer Lebensgeschichte. Ich stelle mir ihren Lebensalltag vor und finde sie in vielen von euch wieder. Heute heißen sie nur einfach Johann & Elisabeth oder Irene…

Bei seinem letzten Dienst im Tempel hatte Zacharias aber eine starke Begegnung: der Engel Gabriel. Er sagt dem alten Mann an, dass Elisabeth in ihrem Alter ein Kind bekommen werde und das werde ein Prophet werden, der das Volk vorbereiten werde auf das Kommen des Herrn selbst. Der Engel gebraucht bei sei-ner Verkündigung Worte des Propheten Maleachi. Das ist der letzte Prophet des Alten Testaments. Die letzten Worte Gottes. Zacharias begreift das sofort. Ein Prophet wird geboren werden, der an das Alte Testament anknüpft. Gott erinnert sich an seine Zusagen. Der Name Zacharias heißt übrigens: Gott gedenkt. Zacharias muss dieses große Wort aber erst mit seinem kleinen, alten Leben zusammen bekommen. Das passt nicht. Wir sind alt. Zacharias zweifelt. Meine Frau ist hochbetagt. Seine Antwort erinnert an die Geschichte von Abraham und Sara.

Und an uns: Gottes großen Worte, seine Verheißungen, seine Worte vom ewigen Leben. Wir können sie gut hören. Aber sie passen oft nicht zu unserem kleinen Leben. Zur Wirklichkeit. Zweifel wachsen. Zacharias möchte ein Zeichen. Einen Beweis.

Gabriel lässt Zacharias selbst zum Zeichen werden: Weil du nicht geglaubt hast, wirst du verstummen, bis das Kind geboren ist. Als Zacharias vor die Gottesdienstgemeinde tritt, merken alle sofort, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Es hat ihm die Sprache verschlagen. Er wird nach Hause geführt. Und schweigt Monate.

Es ist das Schweigen und die Zurückgezogenheit eines Mannes, der Gott begegnet ist und sich sammeln muss. In gewisser Weise ist Zacharias schwanger. Er erinnert mich an Menschen unter euch. Manchmal müssen wir uns im Leben sammeln. Sind ange-zählt. Das Leben ändert sich. Durch Krankheit oder eine Verän-derung in der Familie. Vielleicht auch, weil sich ein Kind ange-meldet hat. Manchmal muss ich mich selbst erst finden. Habe keine Worte, keinen Platz für ein vollmundiges Bekenntnis. Muss auch den Glauben sortieren. Zweifel sind Geburtswehen des Glaubens. Tun weh, aber der Glaube wächst.

Dann ist das Kind da und soll einen Namen bekommen. Gabriel hatte gesagt, das Prophetenkind solle Johannes heißen. Als seine Mutter Elisabeth diesen Namen nennt, wundern sich Nachbarn und Verwandte. Wie kommt ihr denn da drauf? Das Schicksal erleben frisch gewordene Eltern bis heute 😉

Und dann wird die Namensgebung des Johannes zu dem Mo-ment, wo es aus Zacharias herausbricht. Erst schreibt er den Na-men noch auf eine Tafel, dann beginnt er wieder zu reden, zu loben, zu singen, zu glauben, zu bekennen. Zacharias hat seine Wehen überwunden. Es ist wie eine Geburt, als er Gott lobt. Es bricht heraus: Gott besucht sein Volk! Besucht und erlöst! Ist das schön! Wir saßen in Finsternis und Schatten des Todes und nun richtet er unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Zacharias möchte mit dir in diesem Advent die Dunkelheit in deinem Leben, deine Sorgen und deine Schuld wohl sehen, auch mit dir schweigen. Und dann Gott loben: Er besucht sein Volk.